

Zeitgeschichte

Helmut Zorns Kriegsgefangenschaft, Teil 3

Die Monate der Gefangenschaft in der Bretagne neigten sich im Frühjahr 1947 ihrem Ende entgegen. Im Hauptlager Brest verbreitete sich die Nachricht, dass ein Teil des Lagers nach Nordfrankreich zur Arbeit in die dortigen Kohlebergwerke verlegt werden sollte. Diese Ankündigung löste verstohlene Hoffnungen aus. Nordfrankreich lag relativ nahe zur deutschen Grenze, vielleicht war von dort aus mit Glück und Geschick die Flucht nach Deutschland möglich.



*J.P.C. Corot:
Glockenturm von Douai
Die Glockentürme der Region um
Douai mit ihren Glockenspielen
gehören heute zum Weltkulturerbe der
UNESCO. Das Glockenspiel des Turms
von Douai umfasst 62 Glocken.*

Ein Teil der Gefangenen wurde mit einem Personenzug nach Douai verlegt. Douai liegt in der Region Nord-Pas de Calais, einige Kilometer südlich der Stadt Lille. Das Gebiet gehörte zum französischen Kohlebecken. Vom neuen Hauptlager aus hatte Helmut Zorn fortan in der Zeche Notre-Dame zu arbeiten, unter Tage und ausschließlich in Nachtschichten. Auf mehreren Sohlen, die tiefste 800 m unter der Erde, verfüllten die Kriegsgefangenen

Abraum in den bereits abgebauten Strecken. „Es war warm dort unten“, erzählt Helmut Zorn, „wir hatten einfache Turnschuhe an, ohne Strümpfe. Dazu blaue Arbeitsachen, eine batteriebetriebene Lampe, einen Helm auf dem Kopf. Das war alles.“

Die Arbeit in einer Kohlengrube war eine völlig neue Erfahrung für den Reinstädter. „Bei den ersten Sprengungen, mit denen die Strecken neben den Kohleflößen vorgerieben wurden, haben wir uns bald in die Hosen gemacht“, weiß er noch. Wenn man unten sitzt und der Berg zittert, fühlt man sich ausgeliefert. Auf dem Rücken oder dem Bauch liegend, verdichteten die Deutschen herangefahrenen Abraum in den Strecken. Dazu benutzte man abwechselnd Füße oder Hände. Die Arbeit war so anstrengend wie schweißtreibend. Zwei Mann lagen und verfüllten, zwei andere fuhren mit Hunten den Abraum heran. Die Verladung des Abraums besorgten andere Gefangene. „Die Hunte wurde von Pferden gezogen, die immer unter Tage blieben. Sie hatten einen Stall auf einer Sohle und um die Köpfe einen Lederschutz, weil sie sich an den Decken der Gänge oft gestoßen haben.“ Helmut Zorn weiß noch genau, dass es in der Grube Notre Dame insgesamt 32 Pferde gab. „Einige waren so schlau – wenn da mal ein Hunt mehr angehängt wurde als üblich, gingen sie gar nicht los. Das haben sie gleich gemerkt.“

Die Arbeit im Berg war gefährlich. Trotz der Abstützungen brach immer wieder einmal Deckgebirge herunter und ließ stärkste Holzstempel wie Streichhölzer knicken. In den Monaten, die Helmut Zorn im Bergwerk erlebte, kamen 3 Mitgefangene ums Leben, darunter sein Bett Nachbar aus der Schlafbaracke. Er selbst hatte Glück, als ihm eines Tages herabstürzende Gesteinsbrocken lediglich das rechte Schienbein verletzten. Es gab einige Tage Krankenrevier, die Narbe ist ihm bis auf den heutigen Tag geblieben. Immerhin, das Essen im Bergbau

Der Klügere gibt nach. Aber nicht auf.
Sigmar Schollak

war 1947 deutlich besser als das in den ersten Nachkriegsmonaten und besser als das Essen in der Bretagne. Oft gab es Pferdefleisch aus Büchsen, das aus Amerika kam. Die Gefangenen erhielten für ihre Arbeit einige Wertgutscheine, mit denen sie sich in der Kantine etwas dazu kaufen konnten. Es war alles bescheiden, aber im Verhältnis zu der vorherigen Zeit ein großer Gewinn. Aus Erzählungen anderer wusste er, dass die ersten Gefangenen nach Kriegsende im Bergwerk so unter dem Hunger und der Arbeit litten, dass sich manche einen Finger abhackten oder den eigenen Arm brachen, um den Strapazen zu entkommen.

Ein anderes Übel des Bergbaus ist der Staub, vor allem im Gesteinsabbau. „Den Kohlestaub hat man abgehustet, der Gesteinsstaub setzt sich in der Lunge fest.“ Silikose ist eine typische Bergmannskrankheit. Um dem Staub vorzubeugen, kauten die Franzosen scharfen Kautabak, der den Speichelfluss anregt. Sie steckten auch den Gefangenen Kautabak in den Mund. Der ungewohnte, scharfe Priem ließ sofort rote Flecken auf den Backen erscheinen, und die Deutschen mochten sich kaum damit anfreunden. „Wenn wir konnten, haben wir das Zeug ausgespuckt.“ An Flucht war kein Gedanke. Helmut Zorn schrieb Briefe nach Reinstädt und erhielt Post von dort. Ein Bruder hatte sein Leben im Krieg gelassen. Der zweite Bruder und auch die Schwester heirateten in seiner Abwesenheit. In Gedanken war der Gefangene oft bei der Familie, aber noch war die Zeit der Entlassung ungewiss.

Im Sommer litten die Lagerinsassen in ihren Baracken unter den Wanzen. „Nachts fielen die von der Decke und haben gebissen“, weiß Helmut Zorn noch, „wir haben dann lieber draußen auf der Erde geschlafen, es war nicht zum Aushalten.“ Das Verhältnis zwischen Franzosen

und Deutschen verbesserte sich auch im Lager Douai. Die heftige Feindseligkeit der unmittelbaren Nachkriegszeit ging stückweise verloren. Neben den Franzosen arbeiteten viele Polen im französischen Steinkohlebergbau. Sie kamen aus dem Ruhrgebiet, wo sie im Bergbau gearbeitet hatten, verließen Deutschland in den Inflationsjahren und fanden in Frankreich eine neue Heimat und Arbeit. Unangenehm war es freilich, wenn einige Franzosen ihre Notdurft – sei es aus Absicht oder aus Faulheit – in den Hunten mit Abraum verrichteten. Da griff man beim Verfüllen gelegentlich in die Sch... Taschentücher oder andere Tücher zum Abwischen waren nicht verfügbar und in dieser Welt nicht zuhause.

*Zusammenstellung:
Hans-Joachim Petzold
Fortsetzung folgt*

Einladung zur Bürgerversammlung

Thema: Kirchturm Reinstädt

Die Gemeinde Reinstädt und die Kirchgemeinde Reinstädt laden am Dienstag, dem 8.11., um 19:00 Uhr in das Vereinshaus „Zum Schönberg“ nach Reinstädt ein. Thema sind die anstehenden Sanierungsarbeiten am Kirchturm Reinstädt. Dazu wird



Ingenieur Lutz Scherf vom „Büro für Bauforschung“ sprechen und seine Ausführungen mit entsprechenden Bildern unterlegen.

Auf den ersten Blick sieht der Zustand des Reinstädter Kirchturms gut aus. Das Problem liegt, so Scherf, im statischen Bereich. Bei einem außergewöhnlichen Windereignis kann die Turmhaube abstürzen. Die Holzverbindungen zwischen Turmdach und Turmschaft sind

durch den Befall des Hausschwamms praktisch nicht mehr existent. Es besteht akuter Handlungsbedarf! Aus diesem Grunde wurde das Läuten der Glocken in Reinstädt verboten, um Belastungen möglichst gering zu halten.

Damit die Glocken wieder läuten können, sind nach ersten Schätzungen insgesamt 180.000 € nötig. Für den ersten Bauabschnitt, der die statische Konstruktion des Turmes sichert, sind 62.000 € veranschlagt. Förderanträge wurden gestellt. Die Dringlichkeit bei der Denkmalbehörde und bei der Landeskirche ist bekannt. Dennoch ist nicht sicher, ob die beantragten Mittel 2012 zur Verfügung gestellt werden.

Sollten diese 62.000 € für den ersten Bauabschnitt nicht zusammenkommen, besteht als Notsicherungsmaßnahme nur eine Möglichkeit: Die Turmhaube wird abgenommen und neben der Kirche abgestellt, der Turm mit einem Notdach gedeckt, alles in der Hoffnung, dass sich zu einem späteren Zeitpunkt die Finanzierung sichern lässt. Selbst diese Notvariante kostet ca. 20.000 €. Das wäre Geld, das für den Bau verloren geht, ganz zu schweigen, dass das Dorfbild entscheidend verändert werden würde.

Die Reinstädter Kirche ist eine der schönsten Kirchen in Thüringen. Viele Bürger von Reinstädt, die Kirchgemeinde und die Kommune haben in den letzten Jahrzehnten gemeinsam und mit viel Anstrengung dafür gesorgt, dass die Kirche wieder im neuen Glanz erstrahlt. Soll das alles umsonst gewesen sein? Die Bürger haben es selbst mit in der Hand, ob der erste Bauabschnitt angegangen wird, d.h. ob die Turmhaube oben bleibt oder ob als Notvariante die Turmhaube abgenommen wird.

*Volkmar Manß Stephan Ebelt
Bürgermeister Pfarrer*

Mehr Besucher als Einwohner

Der GRUND GENUG e.V. hatte am 5. Oktober zur Obstsortenbestimmung und Sortenschau mit Dr. Werner Schuricht nach Röttelmisch in den Hof Nr. 23 eingeladen. Die Veranstaltung war von 16 bis 19 Uhr geplant. Aber bereits gegen 14 Uhr standen die ersten Ungeduldigen im Hof. Gegen 15.15 Uhr begann Werner Schuricht, die Apfelsorten der Besucher zu bestimmen. In der Scheune hatte er zudem eine Sor-

tenschau mit ca. 70 Apfel- und einigen Birnensorten aufgebaut. Der Besucherstrom riss unterdessen nicht ab. Im Gegenteil, die Obstwiesenbesitzer standen in langer Schlange bis hinaus auf die Straße. Wir danken an dieser Stelle für die außerordentliche Geduld, denn einige warteten über zwei Stunden. Eine Frau verpackte ihre Äpfel in Papiertüten des ehemaligen DDR-Konsum. Darauf war „Guter Einkauf“ zu lesen. Die Älteren erinnerten sich lächelnd an diese Zeit der guten Einkäufe. Und die Röttelmischer überlegten, ob es nicht lohne, bei solchem Ansturm den Bratwurstrost zu entfalten. Niemand hatte mit solchem Andrang gerechnet. Ob es am guten Apfeljahr lag, und den zwei schlechten zuvor? In jedem Fall ist das Interesse am Streuobst und am Wissen darüber erfreulich hoch. Und sicher trugen auch die dörfliche Umgebung und die Individualität zum regen Besuch bei. Herr Dr. Schuricht beendete gegen 21.15 Uhr erschöpft und völlig erstaunt seinen Beraterdienst. Falls es nächstes Jahr wieder so fruchtet, werden wir angemessen vorbereitet sein. *Alexander Pilling*

Veranstaltungen

**Sonntag, 13.11., 15.00 Uhr
Kemenate Reinstädt**

„Erzähl mir was von früher...“ Der GRUND GENUG lädt zu einem Erzählcafé mit Kaffee und Kuchen in die beheizte Kemenate ein. Das Motto „Erzähl mir was von früher...“ wird wieder mit Leben gefüllt. Wir hören aus der Lebenszeit von Herrn Karl-Otto Meinhardt aus der Obermühle. Zeit, auch Lebenszeit, entsteht, indem ein Ereignis nach dem Anderen erlebt, miteinander verglichen und verknüpft wird. Eine lange Lebenszeit ist wie eine lange Kette von Ereignissen, Wahrnehmungen und deren Verknüpfungen. An diesen Erlebnissen und Erfahrungen dürfen wir teilhaben. Wir hören vom Leben auf dem Hof, von den Lebensstationen in Beruf und Arbeit, und den im Ruhestand neu entdeckten Aktivitäten rund um die Mühle.

Uns Jüngeren wird so ein Stück Geschichte des Reinstädter Grundes, ein lebendiges Bild gelebter Weltgeschichte vor Augen geführt, erinnert und auch bildlich gezeigt werden. Bei Kaffee und Kuchen kann dabei gehört, aber auch nachgefragt und ergänzt werden. Wir hoffen auf rege Beteiligung.

Wer einen Kuchen backen möchte, ist herzlich dazu eingeladen und melde sich kurz unter

Tel.: 0 36 41 / 35 28 50 bei Gabriele Pilling. Vielen Dank!

(Für Kaffee und Kuchen bitten wir wie immer um eine kleine Spende)

Gabriele Pilling,
Seniorenkulturarbeit
GRUND GENUG e.V.

Freitag, 18.11. 19.30 Uhr Bibliothek Reinstädt Der Teilchenbeschleuniger bei Genf – was will man mit dem teuersten Experiment aller Zeiten erreichen?

Wir glaubten schon recht gut zu wissen, „was die Welt im Innersten zusammenhält“, doch es gibt noch wesentliche Fragen, die der Teilchenbeschleuniger LHC ("Large Hadron Collider") klären helfen soll: Warum ist der Atomkern so viel schwerer als das Elektron? Gehören Schwerkraft und Elektrizität zusammen? Warum gibt es so wenig Antimaterie? Was ist die „dunkle Materie“? Wie beschaffen war die Materie im Urknall?

Die physikalischen Grundlagen hierzu werden im Vortrag allgemeinverständlich dargelegt. Es soll ein Eindruck von den enormen Ausmaßen des Projekts vermittelt werden: 27 km Länge, riesige Messgeräte, modernste Datenverarbeitung, 5000 Wissenschaftler aus 50 Staaten, Kosten über mehr als 4 Milliarden €. Aus aktuellem Anlass ist schließlich auf die sehr spannende Neutrino-Forschung einzugehen.

Sonnabend, 19.11., 20:00 Uhr Kemenate Orlamünde „Schnecken-Tempo“

100 Jahre Frauentag – Talk im Treppenhaus

Kabarett „Fettnäpchen“

Es spielen Gisela Hinzemann und Lys Schubert.

Karten unter

Tel.: 03 64 23 / 6 02 09 oder 6 04 44

Sonnabend, 26.11. und Sonntag, 27.11., jeweils ab 12:00 Uhr

**Kemenate Orlamünde
Mittelalterlicher
Adventsmarkt**

Sonntag, 27.11., 14:00-19:00 Uhr Seniorenweihnachtsfeier

Zu unserer diesjährigen Seniorenweihnachtsfeier laden wir alle Alters- und Invalidentrentner sowie Vorruheständler aus den Gemeinden Bibra, Gumperda und Reinstädt recht

herzlich nach Reinstädt in unser Vereinshaus ein.

Das Busunternehmen VERRARI-Reisen übernimmt den Transport. Der Bus fährt 13:15 Uhr ab Bibra und dann alle Dörfer des Reinstädter Grundes bis Geunitz an. Treffpunkt sind jeweils die Bushaltestellen. Heimfahrt ist gegen 19:00 Uhr ab Reinstädt.

Die Reinstädter Blasmusikanten und unser Männergesangverein werden Sie wieder durch das Programm führen. Für das leibliche Wohl sorgt wie immer der Feuerwehr- und Kulturverein Reinstädt e.V. Wer sich gesundheitlich in der Lage fühlt, sollte am 1. Advent unbedingt dabei sein und sich auf die schöne Weihnachtszeit einstimmen zu lassen. Die Gemeinden Bibra, Gumperda und Reinstädt freuen sich auf Ihren Besuch.

Geburtstage

- 01.11. Waltraut Sommer**
Gumperda, 72 Jahre
- 04.11. Traute Sommer**
Gumperda, 77 Jahre
- 04.11. Eva Ständer**
Reinstädt, 84 Jahre
- 06.11. Barbara Schindler**
Dröbnitz, 73 Jahre
- 06.11. Horst Schachtschabel**
Gumperda, 76 Jahre
- 07.11. Hermann Gatz**
Gumperda, 75 Jahre
- 07.11. Gisela Gundermann**
Geunitz, 72 Jahre
- 08.11. Bringfried Spieth**
Wittersroda, 60 Jahre
- 09.11. Hans-Jürgen Krause**
Dröbnitz, 60 Jahre
- 11.11. Ruth Wawrztitz**
Reinstädt, 84 Jahre
- 11.11. Erika Hoffmann**
Röttelmisch, 80 Jahre
- 12.11. Otto Peupelmann**
Röttelmisch, 83 Jahre
- 12.11. Eckhardt Dölschner**
Bibra, 73 Jahre
- 14.11. Renate Müller**
Zwabitz, 72 Jahre
- 15.11. Elise Lidzba**
Zwabitz, 89 Jahre
- 20.11. Inge Peupelmann**
Dröbnitz, 81 Jahre
- 22.11. Hans Gundermann**
Geunitz, 73 Jahre
- 22.11. Brigitta Fischer**
Gumperda, 73 Jahre
- 23.11. Eberhard Frischauf**
Gumperda, 72 Jahre
- 25.11. Ursula Wilhelm**
Wittersroda, 82 Jahre
- 26.11. Paul Jacob**
Dröbnitz, 80 Jahre

Kirchliche Nachrichten

Kirchspiel Gumperda / Reinstädt

Tel./ Fax 03 64 22 / 22 414
Mobil 0176 / 20 90 86 26
kirche-gumperda@gmx.de



Gottesdienste

Kirchspielgottesdienste

Gottesdienst zum 1. Advent und Begrüßung des Neuen Kirchenjahres anschließend gemeinsames Abendbrot
Gumperda, Sa, 26.11., 17:00 Uhr

St. Paulus Kirche Bibra

Andacht zum Ewigkeitssonntag,
Sa, 19.11., 16:30 Uhr

St. Elisabeth-Kirche Geunitz

Andacht zum Ewigkeitssonntag
(Kirche), So, 20.11., 9:00 Uhr

St. Peter und Pauls-Kirche Gumperda

Familiengottesdienst zu Erntedank- und Kirmes,
So, 6.11., 10:30 Uhr
Martinstag, Do, 10.11., 16:30 Uhr
Andacht zum Ewigkeitssonntag
(Trauerhalle), So, 20.11., 11:00 Uhr

St. Michaelis-Kirche Reinstädt

Andacht zum Ewigkeitssonntag
(Trauerhalle), So, 20.11., 10:00 Uhr

St. Petrus-Kirche Zwabitz

Festgottesdienst zu 790 Jahre Zwabitz sowie Erntedank- und Kirmesgottesdienst,
So, 6.11., 9:00 Uhr; anschließend
Feier am Feuerwehrhaus
Andacht zum Ewigkeitssonntag,
Sa, 19.11., 15:30 Uhr



Gemeindeveranstaltungen

Kinderkirche im Kindergarten

Gumperda, Fr, 4.11., 8:30 Uhr
Geunitz, Fr, 4.11., 9:30 Uhr

Christenlehre

Christenlehre findet außer in den Ferien immer Mi, 16:15 Uhr, statt. Verantwortlich ist Christian Seidler, er ist erreichbar unter 0176/93 18 24 99 oder unter: mail_an_christian@freenet.de.

Konfirmandenunterricht

Gemeindehaus Kahla,
Rudolf-Breitscheid-Str. 1,
Do, 3.11., 17.11., 1.12., 16:30 Uhr

Frauenkreis Gumperda

Pfarrhaus, Do, 10.11., 24.11., 14:00 Uhr

Frauenkreis Reinstädt

Alte Schule, Do, 10.11., 14:00 Uhr

Yoga-Kurs in Gumperda

Informationen dazu bei Ilse
Braunschweig (03641/ 273 172).

Aus unseren Gemeinden

Taufe

In der Sankt-Elisabeth-Kirche in Geunitz wurde Greta Posse aus Jena am 8.10.2011 getauft. Der Taufspruch lautet: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2 Tim 1,7)

Hochzeit

Geheiratet haben am 8.10.2011 in der Sankt-Peter-Kirche in Bibra Heiko und Tini Kaufmann, geb. Köcher. Ihr Trauspruch aus dem Hohelied der Liebe lautet: „Die Liebe hört niemals auf ... Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei, aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“ (1 Kor 13,1-8+13)

Impressum

Schönberg-Bote, Nachrichtenblatt der Gemeinden Bibra, Gumperda, Reinstädt, Wittersroda und Dröbnitz

Nachrichten, Termine und Neuigkeiten sind bitte bis zum 15. des Monats bei Fam. Pilling, Röttelmisch 23, Tel.: 03 64 22 / 2 03 1 und 2 24 98 abzugeben.

Der Schönberg-Bote erscheint monatlich und wird kostenlos an alle Haushalte der Gemeinden verteilt. Einzelexemplare sind darüber hinaus in der Verwaltungsgemeinschaft „Südliches Saaletal“, in der Druckerei DMD in Kahla und bei Herrn Karl-Heinz Voigt in Gumperda erhältlich. Er ist auch als PDF-Datei über die Internetseite www.reinstaeder-landmarkt.de/grund_genug abrufbar.

Herausgeber sind die politischen und Kirchengemeinden sowie der GRUND GENUG e.V.

Verantwortlich für den Inhalt ist der Vorstand des GRUND GENUG e.V.

Druck: DMD, Bachstr. 40, 07768 Kahla, Tel.: 03 64 24 / 5 47 72

Auflage: 531 Exemplare pro Ausgabe

Gestaltung: Th. Schikora, Niederdorla

Bestattung

Im Alter von 80 Jahren verstarb am 1.10.11 in Reinstädt Margot Waltraud Zietz, geb. Jahn. Die Trauerfeier stand unter dem Bibelwort: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ (Psalm 121,1+2)

Rückblick Festwochenende

Das 25.+1. Jubiläum der Wiedereinweihung konnte am Sa, 1.10., gefeiert werden. Neben dem Posaunenchor und Gästen aus der Partnergemeinde aus Alfdorf waren die Pfarrehepaare Lorenz und Büttner sowie Altsuperintendent Günther zu Gast zum Gottesdienst und zur anschließenden Feier.

Das Jubiläum 20 Jahre Jagdgenossenschaft Reinstädt begann mit einer Hubertus-Messe mit den hervorragenden Jagdbläsern aus Thangelstädt. Die Feier ging weiter im Vereinshaus bis in den Abend.

Viele fleißige Helfer haben dieses Festwochenende möglich gemacht. Vielen Dank an alle, die im Vorfeld und im Hintergrund für das Gelingen gesorgt haben.

Sammeln der Erntegaben

Erntegaben aus Gumperda werden in diesem Jahr erstmalig am Fr, 4.11., in der Zeit zwischen 17:00 – 19:00 Uhr in der Kirche abgegeben. In Röttelmisch werden die Erntegaben von der Konfirmandin Lisa Seidel eingesammelt und dann nach Gumperda gebracht. In Zwabitz wird Konfirmand Paul Franke die Erntegaben einsammeln.

Martinstag

Gumperda, Do, 10.11., 16:30 Uhr
Zum Martinstag laden die Kirchengemeinde und die beiden Kindergärten im Reinstädter Grund ein. Nach der Martinsandacht in der Kirche gibt es einen Lampenumzug und zum Schluss werden Martinshörnchen und Tee miteinander geteilt.

Weihnachten im Schuhkarton

Am 10.11. werden die gefüllten Schuhkartons zum Martinsumzug in Gumperda gesammelt. In den Tagen darauf werden sie zu der Sammelstelle nach Jena gebracht. Die Pakete können auch vorher im Pfarramt abgegeben werden.

Ewigkeitssonntag

Der Ewigkeitssonntag ist vielen bekannt unter dem Namen „Totensonntag“. An diesem Wochenende

finden in allen Gemeinden Andachten in der Kirche oder auf dem Friedhof statt. Es werden die Namen derer verlesen, die in den letzten zwölf Monaten verstorben sind. Viele Besucher nutzen die Gelegenheit, an diesem Tag das Grab ihrer Angehörigen zu besuchen.

Trauerhalle Reinstädt

In diesem Jahr wurde die Trauerhalle in Reinstädt neu gebaut. Im Rahmen der Andachten zum Ewigkeitssonntag soll die Trauerhalle in Reinstädt ihrer Bestimmung übergeben werden.

Krippenspiel

Für das Krippenspiel haben sich bisher nur vier Kinder gefunden. Es werden Kinder oder Erwachsene als Mitstreiter gesucht, sonst findet in diesem Jahr kein Krippenspiel im Reinstädter Grund statt. Ansprechpartner ist Christian Seidler. Telefonnummer usw. siehe „Christenlehre“.

Kirchspiel Dröbnitz / Wittersroda

Pfarrerin Hermine Fuchs,
Niedersynderstedt
Tel.: 03 64 54 / 50 754



Gottesdienste

Kirche Dröbnitz

So, 13.11., 9:00 Uhr
Kirchweihfestgottesdienst
So, 27.11., 10:00 Uhr
Adventsgottesdienst mit
hl. Abendmahl

Kirche Keßlar

So, 11.11., 18:00 Uhr
Martinsandacht mit anschließendem
Laternenumzug

Kirche Wittersroda

So, 13.11., 10:00 Uhr Gottesdienst

Kirche Lotschen

So, 20.11., 13:00 Uhr Gottesdienst
zum Ewigkeitssonntag

Kirche Meckfeld

So, 20.11., 09:00 Uhr Gottesdienst
mit hl. Abendmahl



Gemeindeveranstaltungen

Seniorenachmittag

am Mittwoch, dem 16.11., 14.30 Uhr
im Landgasthof Dröbnitz,
Bilder aus Kyoto/Japan